

Brühler Zeitung

Brühler Volkszeitung - Brühler Volksblatt

Bezugspreis:
Durch den Boten frei ins Haus monatlich 1 Mark
oder durch die Post bezogen vierteljährlich 3 Mark
Telegramm-Adresse: Brühler Zeitung Brühl
Fernruf 109.

Stadtblatt der Stadt Brühl

Postfach-Konto Köln Nr. 12742 ·· Geschäftsstelle: Schloßstraße 23

Anzeigenpreis:
Die einseitige Colonellzeile oder deren Raum 25 Pf.
von auswärts 30 Pf., im Reklameteil 75 Pf.
Für Bekanntmachungen, notarielle, gerichtliche und
Finanzanzeigen 30 Pf.

Nr. 216

Mittwoch, 8 Oktober 1919

22. Jahrgang

Bolschewismus und Kultur.

Von einem Mitarbeiter wird uns geschrieben:

Die zerstörenden und zersetzenden Wirkungen des Bolschewismus haben sich überall, wo es ihm gelang, die Herrschaft an sich zu reißen, gezeigt. Was in Rußland, in Ungarn, ja selbst in München, wo die Lebensdauer des Bolschewismus doch sehr eng begrenzt war, vernichtet worden ist, spottet jeder Beschreibung. Einer späteren Geschichtsforschung wird es vorbehalten bleiben, alle Schäden an staatlichen, volkswirtschaftlichen und besonders auch kulturellen Werten festzustellen. Die Unfähigkeit zum Regieren in die Tat, Umwandeln der kommunistischen Theorien hat all das Elend auf diesen Gebieten hervorgerufen.

Am meisten ist in Rußland und Ungarn gesündigt worden. Mit dem Antritt der Herrschaft durch die Bolschewisten mußten alle Beamten der alten Regierungen aus ihren Ämtern weichen und kommunistischen Elementen Platz machen, die zumeist ohne jede Erfahrung, oft auch ohne allen guten Willen in ihre neuen Würden traten. Personen, die vorher nie eine ordentliche Schule besucht, nichts gelernt und keinerlei Wissen erworben hatten, denen allein auf Grund ihrer bolschewistischen Gesinnung die Fähigkeit, ein Amt zu bekleiden, zugesprochen wurde, bestellte man zu Erziehern der Jugend und übertrug ihnen die „Sorge“ für die kulturellen Güter des Staates und Volkes. Wie diese Leute haupften, was sie in wenigen Wochen, ja oft in Stunden verderben, kann nicht wiedergegeben werden. Am meisten ist auf dem Gebiete der Erziehung verdorben worden. Als ausgesprochene Feinde der Kirche und Religion hatte man nichts Eiligeres zu tun, als den Einfluß der Kirche auf die Erziehung zu beseitigen. In allen Schulen wurde der Religionsunterricht durch eine atheistische „Morallehre“ ersetzt. Die „Aufklärung“ der Jugend wurde, und das namentlich durch die ungarischen Bolschewisten, in einer Weise betrieben, die selbst erwachsene Personen noch erröten machen muß. Dignen waren oft Lehrerinnen, die systematisch die Aufzucht der Kinder zu Grunde richteten. In Rußland wurden sogar die heranwachsende weibliche Jugend mit Dinen zusammen untergebracht und deren Aufsicht anvertraut. Welche sittlichen Schäden aus solchem Zusammenleben erwachsen müssen, braucht garnicht gesagt zu werden. Wer aber macht wieder gut, was so in wenigen Augenblicken gesündigt worden ist?

Unglaubliche Uebergriffe haben sich die bolschewistischen Machthaber auch der Kirche und den Religionsgemeinschaften gegenüber zu schulden kommen lassen. Die Geistlichkeit verfolgte man als Feinde und Verräter am Staate, herrte sie in Gefängnisse oder verurteilte sie sogar zum Tode. Fast die ganze höhere Geistlichkeit in Rußland keifte dieses Los. Die Gotteshäuser wurden in der schamlosesten Weise ausgeraubt und verwüstet, alles Privateigentum der Kirchengemeinden eingezogen.

Ein verwickelter Fall.

Roman von Jost Freiherrn von Steinach.

„Aha,“ entgegnete Satinar, während ein behagliches Rächeln seine Lippen umspielte, „also werden Sie allmählich begreifen können, daß es absolut nicht so schwer ist, als Sie sich denken, durch gewisse Anzeichen und etwas scharfsinnige Schlüsse der Wahrheit näher zu kommen. In den Seelen der Menschen zu lesen suchen, das ist der erste Schritt, um ein richtiges Detektiv zu werden; aus den Gegenständen, aus leiblichen Spuren zu lesen, ist dann die zweite Station, die einem viel leichter fällt und bedeutend einfacher ist, als man im allgemeinen glaubt.“

„Schließen Sie den Dieb zwischen 30 und 45 Jahren, der einen Meter und 60 bis 70 Zentimeter hoch ist und einen blonden Vollbart trägt,“ lachte der Geheimrat.

„Auch dieses zu eruieren, war leichter als Sie annehmen.“

„Und glauben Sie noch immer, daß Ihre Vermutungen stimmen?“

„Über heute mehr denn je, nachdem ich mich von der Wahrheit derselben mit eigenen Augen überzeugt habe.“

Fabritius schritt hastig auf ihn zu und fragte mit vor Aufregung zitternder Stimme: „Wie? Sie wollen doch nicht behaupten, daß Sie den Verbrecher ergründet haben?“

Sein Gegenüber strich sich den Kinnbart langsam und erwiderte, indem er in die Ferne zu starren schien: „Wenn ich sagte, ich habe mich von der Wahrheit überzeugt, so war das wohl zu weit gegangen. Ich bin durch meine langjährige Praxis an die seltsamsten Ueberassungen gewöhnt und gehe, daß auch ich mich durch sonderbar zusammenstreichende Zufälligkeiten habe täuschen lassen. Nehmen wir vorläufig also noch immer an, daß es sich um — allerdings starke Wahrscheinliche Vermutungen handelt.“

„Dann, bitte, stellen Sie mich nicht länger auf die Probe, sondern fangen Sie an!“

„Ich bedauere, aber ich bin eigentlich gar nicht interessiert, gen heute hierher gekommen.“

„Weshalb denn?“ fragte Fabritius mißmutig.



Die Neugliederung des Heerwesens.

Die gesamte deutsche Heermacht wird vom 1. Oktober ab dem Reichswehrminister unterstellt sein. Über die Einzelheiten der Neugliederung ist folgendes vorzutragen: Dem Reichswehrministerium direkt unterstellt werden in Zukunft folgende Ämter sein: 1) Das Heeresamt für die gesamte Landmacht. Chef des Heeresamtes wird der bisherige preussische Kriegsminister Oberst Reinhardt sein. 2) Das Flottenamt, dem die gesamte Seemacht unterstellt ist. Chef des Flottenamtes wird Admiral von Trotha bleiben. Unsere Bilder zeigen, von links nach rechts: 1. Reichswehrminister Noske, 2. Chef des Heeresamtes Oberst Reinhardt, 3. Chef des Flottenamtes Admiral von Trotha.

In Universitäten, Bibliotheken, Museen ging es nicht viel anders. Professoren und Dozenten wurden durch junge kommunistische Studenten ersetzt, in den Bibliotheken und Museen wanderten alle Bücher und Schätze, die an vergangene monarchische Zeiten erinnerten, ins Feuer. In Privathäusern wurde nach solchen Sachen gesucht, und deren Besitzern mit den schwersten Strafen belegt. Der Bolschewismus kennt nur das eine Ziel: alles zu vernichten und zu zerstören, was nicht dem Kommunismus dienen kann!

Zeichen der Zeit.

Aus Berlin wird uns geschrieben:

Alles wird heute teurer. Schwunghaft gehen die Preise täglich von neuem in die Höhe, kaum einer, der sich in ehrlicher Arbeit seinen Lebensunterhalt verdienen muß, kommt heute noch aus. Neben den staatlich festgesetzten Höchstpreisen zahlt man überall noch Wucher- und Schieberpreise. So im Lebensmittel- und Kleiderhandel, beim Mieten von Wohnungen, im Verkehrswesen, ja sogar jetzt auch — im Theater.

In Berlin wurde soeben die Premiere von Pfitzners „Palesina“ gegeben. Der Andrang des Publikums war so stark, daß er nicht bewältigt werden konnte. Da fand die wohlwollige Intendanz ein Mittel. Der immerhin schon sehr hohe Preis für einen Logenplatz in der Staatsoper wurde auf fünfzig Mark heraufgeschraubt. Was

aber war die Folge? Es stellten sich noch mehr Besucher ein, die „Kunstfreunde mit dem großen Geldbeutel“ umlagerten die Oper, und um dem Verkehrshindernissen und lebensgefährlichen Gedränge vor den geöffneten Türen des Kunsttempels ein Ende zu machen, entschloß sich die Intendanz den Preis noch einmal zu erhöhen, und zwar gleich um das Doppelte. Ein Logenplatz kostet jetzt einhundert Mark und fünfzig Pfennige. Wer aber glaubt, das Mittel habe „gezogen“, der Andrang nachgelassen, der täuscht sich. Nächste wird wohl eine neue Preiserhöhung vorgenommen werden müssen, Tausend Mark sind ja heute eine Kleinigkeit, wenn man's hat.

Wo bleiben die Gloden?

Man schreibt uns:

Als seiner Zeit die Metallknappheit immer größer wurde und die Versorgung des Heeres mit Munition bald in Frage gestellt schien, haben die Kirchengemeinden der Not der Heimat ihre Gloden geopfert und dem Staate zur Verfügung gestellt. Der plötzliche Abbruch des Krieges verhinderte, daß die Gloden samt und sonders zerlegt, eingeschmolzen und zu Munition umgegossen worden. Ein Teil konnte sogar den Gemeinden bereits zurückgestellt werden. Ferner befinden sich noch etwa 400 Gloden, deren Ursprung bisher nicht festgestellt werden konnte, bei der Metallmobilmachungsstelle in Berlin, die ihren Besitzern zurückgegeben werden können?

„Ich kam nur, um noch einmal mit Ihrer Gesellschaft zu sprechen und Ihrer Köchin eine Unterredung zu suchen.“

„Ja, können Sie mir denn das nicht auch mitteilen?“

„Später, Herr Geheimrat, wenn ich mit dem Fräulein zu Ende bin.“

„Nun, dann entschließen Sie mir wenigstens heute, auf welche Weise Sie die angeblichen Personalien des Täters mit solcher verbältnisvollen Bestimmtheit anführen konnten.“

„Den Gefallen will ich Ihnen tun,“ erklärte Satinar lächelnd, „aber sagen Sie nachher nicht, daß Sie das eben so leicht hätten, wenn Sie die Sache zu leicht finden.“

„Also schießen Sie los!“

„Nun gut,“ begann der Gast, indem er sein Notizbuch aus der Brusttasche nahm und eine bestimmte Seite aufschlug, „meine Beschreibung lautete folgendermaßen: Der Diebstahl ist am 15. Juli geschehen, abends zwischen neun und zehn Uhr. Der Dieb ist mit dem Aussehen gefahren und hat sich, als er ausstieg, zu Fuß hierher begeben. Er war schon früher einmal in diesem Raum und kannte die Örtlichkeit genau. Ein Mann von circa 40 bis 50 Jahren, 1,60 bis 1,70 hoch, braunes, lockiges Haar, brauner Vollbart nach französischer Manier. Das linke Bein schleppt er ein wenig nach.“

„Allerdings, so war Ihre merkwürdige Darstellung.“

„Also hören Sie! Als ich in diesem Zimmer eifrig umher suchte und auch kein Gekochen meinen spähenden Augen entging, fand ich dieses zusammengeknüllte Stückchen Papier, auf das Sie jedenfalls nicht den geringsten Wert gelegt hätten, das mir aber wichtige Aufschlüsse gab.“ Er entnahm dem dünnen Seitentischchen seines Notizbuches ein Papierstückchen und überreichte es dem Hausherrn, der es sorgsam auseinanderfaltete.

„Ein Fährschein!“ rief er verwundert aus. „Ja, aber da steht doch gar kein Datum darauf,“ fügte er hinzu, nachdem er ihn aufmerksam von allen Seiten betrachtet hatte.

Trotzdem läßt sich von jedem genau feststellen nicht nur an welchem Tage er gelöst wurde, sondern auch, welche Strecke benutzt worden ist. Und als ich von Ihnen ging, angeblich, um zu schlafen, da setzte ich mich in eine Droschke und fuhr nach dem Bureau der Großen Berliner Straßen-

bahn auf dem Leipziger Platz. Sie sehen hier links eine rote Bahn, rechts ein rotes S, unten eine gelbe römische VIX, und in der Mitte die schwarze Zahl 21872. Ich kenne dort einen Beamten, der sofort die Liebesschwärze bemerkt, mir mitteilen, daß der Fährschein am 15. Juli und zwar auf der Linie „Großer Ring“ benutzt worden ist.“

„Donnerwetter!“ entfuhr es dem verblüfften Geheimrat, „so einfach hätte ich mir die Sache allerdings nicht vorgestellt.“

„Sehen Sie,“ rief Satinar lachend, „doch hören Sie weiter! Ich fuhr von dort aus nach der Sternwarte, mit dem Direktor ich schon seit Jahren befreundet bin. Er ersah aus seinen Büchern, daß am 15. Juli bis gegen 7 Uhr abends schönes Wetter gewesen war, sich dann aber ein Gewitter zusammenballte, das ungefähr zwei Stunden angehalten habe. Ich dankte ihm und fuhr befriedigt zurück zu Ihnen, denn nun war ich meiner Sache sicher. Ich wußte jetzt, daß der Verbrecher am 15. Juli seine Tat ins Werk gesetzt hatte; ferner hatte ich bemerkt, daß der Fußboden, der mehrere Wochen nicht abgeseht worden und infolgedessen mit einer Staubschicht bedeckt war, von der Tür aus nach der Richtung der Mauer hin zu, mehrere Stieftreite aufwies, von denen Sie sich selber überzeugen können, wenn Sie bestanden, sich platt auf die Erde zu legen.“

Der Geheimrat tat es und beobachtete aufmerksam den Fußboden.

„Sehen Sie die Spuren?“ fragte Satinar.

„Ja, allerdings äußerst fein. Aber das können doch auch die Tritte von mir oder meiner Familie oder auch von einem heimpolizisten sein, die in diesem Zimmer gewesen sind.“

Satinar lachte spöttisch.

„Man sieht, daß Sie noch nicht für meinen früheren Bericht die nötige Reife haben. Am 7., 8. und 11. September an denen nach Ihrer Angabe alle die Personen hier drin waren, die Sie eben genannt haben, war stets schönes Wetter. Diese Spuren aber rühren von nassen Stiefeln her, wovon Sie sich leicht überzeugen können. Abgesehen davon, daß diese Spuren nur anderthalb Meter weit, während alle anderen die diesen Raum betreten haben, sicher bis zur Mauer hin reichen.“

Was aber geschieht mit dem zerschlagenen Glodengut? Sollte es tatsächlich zutreffen, daß man sich an maßgebender Stelle geweigert hat, es zurückzugeben? Wir müssen das tief bedauern. Jeder von uns weiß, mit welcher Liebe die Gemeinden, namentlich auf dem Lande an ihren Gloden hängen, und mit welcher Wehmut man sie ihrer geheiligten Bestimmung entzog! Es würde nicht geringe Mißstimmung hervorrufen, wenn diese Gemeinden jetzt nicht die Möglichkeit erhielten, ihre Gloden zurückzubekommen. Nur unter den schwersten Opfern könnten jetzt neue Gloden beschafft werden, das Bronzematerial ist ganz gewaltig im Preise gestiegen, und es wäre nicht mehr wie recht und billig, wenn die maßgebenden Stellen in Deutschland, die den Verkauf des zerschlagenen Metalls betreiben, den Gemeinden wenigstens den Mehrerlös, der aus dem Verkauf erwächst, zurückliehen; damit sie in der Lage wären, sich neue Gloden zu beschaffen. Wir hoffen und erwarten daher, daß die kirchlichen Stellen, die sich in diesem Sinne an die Regierung wenden, weitestens Entgegenkommen finden werden.

Deutsches Reich

Übernahme der Staatsschulden durch das Reich

In der preussischen Landesversammlung hat der Finanzminister sich über die Finanzlage Preußens ausgesprochen und dabei mitgeteilt, daß das Reich bei Übernahme der Eisenbahnen gleichzeitig die staatlichen Schulden restlos übernehmen würde. Eine solche Regelung tritt selbstverständlich nicht nur für Preußen, sondern auch für alle anderen Gliedstaaten mit eigener Eisenbahnverwaltung ein. Sie ist dadurch gerechtfertigt, daß bei diesen Staaten die Schulden ganz überwiegend auf die Eisenbahnen entfallen und daß die Einnahmen aus den Eisenbahnen auch zur Verzinsung und Tilgung der Staatsschulden dienen. Welche Rolle die Eisenbahnschulden in der Gesamtschuld der Staaten spielen, zeigt das Beispiel Preußens. Dort belief sich vor Kriegsausbruch die Staatsschuld auf 9,2 Milliarden Mark, wovon 7,6 Milliarden auf die Eisenbahnschuld entfielen. Aus diesen Zahlen erkennt man die Notwendigkeit des Uebergangs der Staatsschulden auf das Reich mit der Übernahme der Eisenbahnen. Die preussische Staatsschuld erforderte vor dem Kriege jährlich 431 Millionen Mark, wovon 366 Millionen auf Verzinsung und 60 Millionen auf Tilgung, der Rest auf die Verwaltung der Staatsschulden entfielen. Insgesamt wird sich die Belastung des Reiches aus der Übernahme der Staatsschulden der Gliedstaaten mit Eisenbahnverwaltungen auf 142 Milliarden Mark belaufen. Die Verzinsung dieser Gesamtschuld erfordert jährliche Aufwendungen von rund 565 Millionen Mark. Da die Eisenbahnen trotz der außerordentlichen Erhöhung aller Tarife noch immer mit einer starken Unterbilanz arbeiten, bedeutet ihr Uebergang auf das Reich nur eine neue sehr erhebliche Mehrbelastung der Reichsfinanzen.

1/2 Milliarden zur Senkung der Lebensmittelpreise

Der preussischen Landesversammlung ist ein Gesetzentwurf zugegangen, der die Bewilligung von weiteren 550 Millionen Mark fordert, die zur Verbilligung der Lebensmittel gewährt werden sollen. Die Summe soll durch Ausgabe von Staatsschuldverschreibungen aufgebracht werden.

Die Kosten der Truppen im besetzten Rheinland

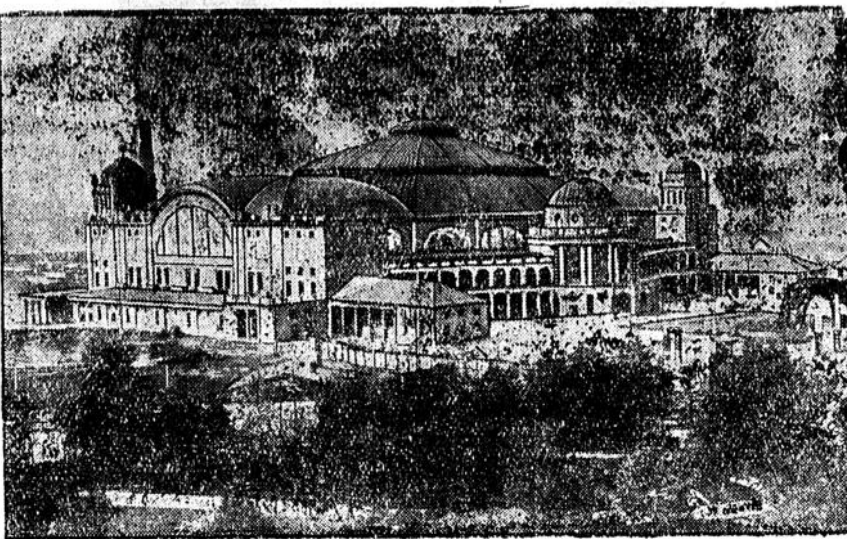
Nach den Blättern hat Deutschland für die Ententebesatzungstruppen im Rheinlande bisher 892 Millionen Mark bezahlt.

Neuregelung des Landabzuges im rheinischen Braunkohlenschiefer.

Der Landabzug von Braunkohlen und Braunkohlenschiefer von den rheinischen Braunkohlengruben ab darf vom 15. Oktober d. Js. an nur noch auf ordnungsgemäß ausgestellte Landabzugsbescheinigungen erfolgen. Die Landabzugsbescheinigungen werden ausgegeben von der Amtlichen Verteilungsstelle für den rheinischen Braunkohlenbergbau in Köln, und zwar 1. für den Hausbrand, Landwirtschaft und Kleingewerbe an die Versorgungsbezirke, welche ihrerseits die Scheine an die Verbraucher unmittelbar oder durch Vermittelung der Gemeindebehörden weitergeben; 2. für die meldepflichtige Industrie unmittelbar an die Verbraucher. Die Landabzugsbescheinigungen werden auf einen bestimmten Monat lautend ausgestellt und haben nur für diesen Gültigkeit. Sie lauten auf 5 Zentner und auf 30 Zentner. Die für den Hausbrand bestimmten Bezugsbescheinigungen werden den Versorgungsbezirken von der Amtlichen Verteilungsstelle nach Bedarf zugestellt. Die Abgabe von Hausbrandbezugsbescheinigungen darf nur zu Hausbrandzwecken und nur an gewerbliche Verbraucher, die einen Monatsbedarf von weniger als 10 Tonnen haben, erfolgen. Bis auf weiteres ist eine Höchstmengeneinstellung und eine Beschränkung des Landabzuges auf bestimmte Versorgungsbezirke nicht vorgesehen. Die Landabzugsbescheinigungen für die Industrie werden von der Amtlichen Verteilungsstelle, Köln, auf Antrag der industriellen Verbraucher ausgestellt. Bei Abholung der Mengen von den Gruben sind die Bezugsbescheinigungen in solcher Anzahl abzugeben, daß die empfangenen Mengen durch die Scheine gedeckt werden. Die Gruben haben die abgegebenen Scheine durch farbiges Durchkreuzen zu entwerten; über die in die einzelnen Versorgungsbezirke abgegebenen Mengen ist getrennt Buch zu führen, die empfangenen Bezugsbescheinigungen bis zum 10. des Lieferungsfolgenden Monats nebst einer Aufstellung über die an die einzelnen Versorgungsbezirke abgegebenen Mengen der Amtlichen Verteilungsstelle für den rheinischen Braunkohlenbergbau in Köln einzusenden. Die Industrieverbraucher haben auf die Bezugsbescheinigungen ihren Firmensiegel zu setzen.

Der Zwang zu Notstandsarbeiten

Münster, 6. Oktober. Der Befehlshaber des Bezirks 6, Generalleutnant Fehr. v. Watter, erläßt für die unter dem Belagerungszustand stehenden Gebiete mit sofortigem Inkrafttreten folgende Verordnung: 1. Alle



liche Ausfuhr Rohstoffe zu liefern. Die Einfuhrmesse hat daher nicht den Zweck, die Einfuhr überflüssiger Fabrikate und Luxuswaren des Auslandes zu propagieren, sondern sie soll eine Schau sein für alle die Waren, die im Kompensationsverkehr die reale Unterlage für die Bezahlung unserer Rohstoffimporte bilden können. Unser Bild veranschaulicht das Ausstellungsgebäude der Internationalen Einfuhrmesse in Frankfurt am Main.

männlichen Einwohner vom vollendeten 17.—50. Lebensjahre sind verpflichtet, im Bedarfsfalle auf Anweisung der Gemeindebehörde Notstandsarbeiten im Lande zur Erhaltung der Volkswirtschaft notwendigen Betriebe zu leisten. Wer einer auf Grund des Punktes 1 dieser Verordnung an ihn ergangenen Anweisung nicht Folge leistet, wird mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark oder mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft.

Gefahr des Mordes des sächsischen Kriegsministers Reuring.

Dresden, 7. Okt. Die Bodenbacher Grenzpolizei nahm den Mörder des sächsischen Kriegsministers Reuring, Karl Hermann Busse, fest, als er die Fahrt von Bodenbach nach Prag antreten wollte. Busse wurde den sächsischen Behörden übergeben.

Zur Abstimmung in den Grenzprovinzen

Berlin, 6. Oktober. Das der Reichsregierung nahe stehende Volkswirtschaftliche Bureau veröffentlicht folgenden Aufruf: Deutsche Männer und Frauen bewahrt euch die deutsche Heimat! Ihr, die ihr aus Ost- und Westpreußen, aus Oberschlesien und aus Schleswig-Holstein stammt, bewahrt eurer Heimat auch die Treue, wenn ihr jetzt in fremdem Land, in fremder Stadt weilt. In eurer Hand liegt das Schicksal der Gebiete, in denen nach Inkrafttreten des Friedensvertrags Volksabstimmungen vorgenommen werden sollen. Ihr sollt mit darüber entscheiden, ob eure Heimat weiterhin noch zum Deutschen Reich gehören soll. Keiner darf bei dieser Entscheidung fehlen, jeder tue seine Pflicht! Jeder Abstimmungsberechtigte trage sich in die Fragebogen ein, die am 8. Oktober aus Anlaß der Volkszählung in jede Familie kommen. Es gilt, die Abstimmung vorzubereiten. Von der Vorbereitung hängt der Erfolg ab. Jeder hole die Seinigen heran! Jede Stimme zählt, jede entscheidet!

Ausland

Amerika und der Friedensvertrag.

Amsterdam, 7. Okt. Die New York Times schreibt: Die Führer beider Parteien im Senat seien bestrebt, die Abstimmung über die Ratifizierung des Friedensvertrages vor dem 1. November abzuschließen. Die republikanischen Führer glauben nicht, daß sie genug Stimmen für die Annahme der auf Schantung bezüglichen Abänderungsanträge aufbringen werden. Die Abstimmung über die auf kritischen Dominions bezüglichen Abänderungsanträge werden in einem oder zwei Tagen erwartet. Die demokratischen Senatoren von Massachusetts haben sich für die Ratifizierung ausgesprochen unter der Bedingung, daß der Völkervertrag so abgeändert werde, daß keine andere Nation mehr Stimmen erhält als die Vereinigten Staaten, daß die Souveränität des amerikanischen Volkes und das Selbstbestimmungsrecht geschützt werden und daß dem Volke, das frei und unabhängig zu sein wünscht, keine neuen Lasten auferlegt werden. Die republikanische Konvention von Massachusetts habe sich für eine rasche Ratifikation ohne Abänderung entschlossen mit dem einzigen Vorbehalt, daß das angebotene Recht der Vereinigten Staaten, sich im gegebenen Augenblicke zurückzuziehen, klar gestellt werde.

Amerikas Ratifikation

Paris, 7. Oktober. Der amerikanische Senat hat die vorgeschlagenen 28 Zusatzanträge zum Friedensvertrag abgelehnt. Die Pariser Presse glaubt darin ein Anzeichen dafür erblicken zu können, daß der Friedensvertrag ohne Zusage von den Vereinigten Staaten ratifiziert werden wird.

Wilsons Erkrankung.

Washington, 7. Oktober. Ernennung eines Stellvertreters? Obwohl mitgeteilt wurde, daß der Zustand Wilsons sich gestern gebessert habe, fürchtet man, daß es noch lange dauern werde, ehe Wilson die Arbeit wieder aufnehmen kann. Man überlegt, ob es notwendig sein werde, den Vizepräsidenten zu beauftragen, an Wilsons Stelle zu treten. Wilson kann wegen seiner Erkrankung an der industriellen Konferenz nicht den Vorsitz führen. An der Konferenz nehmen mehrere führende Industrielle teil, ferner Geschäftsleute, Arbeiterführer, Sozialreformer, mehrere Frauen und Vertreter des Publikums. Die Atmosphäre ist für die Konferenz nicht günstig, obwohl der Streik der Stahlarbeiter abzuflauen beginnt.

Einen Erfolg der baltischen Landeswehr.

Die baltische Landeswehr hat einen glänzenden Sieg über die Bolschewiken errufen. Nachdem an der Front bei Riga drei Monate lang Stillstand geherrscht hatte, hat die baltische Landeswehr am 4. Oktober,

Zur Eröffnung der internationalen Einfuhrmesse in Frankfurt a. M.

Mit der internationalen Einfuhrmesse in Frankfurt a. M. ist am 1. Oktober ein großartig angelegtes Unternehmen eröffnet worden. Es soll damit ein neuer Weg beschritten werden, um nun die Zufuhr der so überaus nötigen Rohstoffe zu erleichtern, indem den Kaufleuten des Auslandes auf einer Messe im Zusammenhang ein großes Bild dessen geboten werden soll, was wir ausführen können. Indem den ausländischen Kaufleuten vorgeführt wird, was die deutsche Industrie schon heute unter den erschwerten Umständen des Rohstoffmangels leisten kann, soll bei ihnen das Vertrauen erweckt werden, den deutschen Industriellen als Gegenleistung für die heute schon mög-

unter Beihilfe lettischer Truppen, Lievenhof nach hartnäckigen Kämpfen genommen. Viel Kriegsmaterial und zahlreiche Gefangene fielen in die Hände der kriegstüchtigen Truppen. Uebereinstimmend erklären die Gefangenen, daß von den Bolschewiken eine Offensive gegen Riga geplant gewesen wäre, daß aber die bolschewistischen Truppen sich nicht dazu hätten bewegen lassen, die Landeswehr oder reichsdeutsche Truppen anzugreifen.

Das Ende des Ausstandes der englischen Eisenbahner.

Der große Ausstand der Eisenbahner, der neun Tage gedauert hat und 700 000 Arbeiter umfaßte, ist am Sonntagmittag um 4 Uhr 30 Minuten nach einer fünfstündigen Konferenz der Arbeiter mit Lloyd George für beendet erklärt worden. Der Eisenbahnverkehr ist am Montagmorgen in vollem Umfange wieder aufgenommen worden. Beide Teile haben sich, wie die Cologne Post meldet, auf folgende Bedingungen geeinigt:

1. Die Arbeit wird sofort wieder aufgenommen.
2. Die Verhandlungen werden fortgesetzt und sollen bis zum 31. Dezember beendet sein.
3. Die Löhne behalten ihre jetzige Höhe bei bis zum 30. September 1920. Nach dem 1. August 1920 soll jedoch eine Lohnänderung erwogen werden, die den dann herrschenden Verhältnissen entsprechen soll.
4. Kein erwachsener Eisenbahner soll weniger als 51 Schilling die Woche erhalten, solange die Kosten des Lebensunterhalts noch mehr als 110 v. H. des Vorkriegsstandes ausmachen.
5. Die Ausständischen werden mit den anderen Arbeitern einträchtig zusammenarbeiten, und kein Ausständischer darf zur Rechenschaft gezogen werden.
6. Die zurückgehaltenen Löhne werden ausbezahlt, sobald die Arbeit wieder aufgenommen ist.

Italienische Flieger in Johannisthal.

Berlin, 7. Oktober. Zum ersten Male seit Beginn des Krieges ist am Montag wieder ein ausländisches Flugzeug in Johannisthal bei Berlin gelandet. Gegen 5 Uhr nachmittags landete ein Flugzeug, ein italienischer Molandro-Doppeldecker, in dem sich zwei Offiziere mit besonderen Aufträgen für das italienische Konsulat in Berlin befanden. Die beiden italienischen Offiziere hatten vor einigen Tagen Rom verlassen und waren am ersten Tage über Venedig nach Wien geflogen, von wo sie am nächsten Tage nach Warschau weiterflogen und dort ihren Auftrag erledigten. Am Montag verließen sie die polnische Hauptstadt und landeten nach sechs Stunden in Johannisthal. Die Offiziere wollen ihren Rückflug über Turin nach Rom antreten.

Deutsche Offiziere unter Mordanklage.

Genf, 6. Oktober. Das Kriegsgericht in Aile hat gegen den Grafen Bismarck und sieben andere Deutsche Anklage wegen Mordes, Totschlags und versuchter Brandstiftung erhoben. Graf Bismarck wird beschuldigt, daß er, um ein Beispiel zu statuieren, vierzehn Einwohner des Dorfes Bicoigne erschießen ließ.

Gewerkschaftsfragen

10. Kongreß der christl. Gewerkschaften Deutschlands

In der Zeit vom 26. bis 29. Oktober findet der 10. Kongreß der christlichen Gewerkschaften statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a.: Die christliche Gewerkschaftsbewegung in Gegenwart und Zukunft; der soziale und wirtschaftliche Wiederaufbau Deutschlands; Aufgaben der Gesamtbewegung im Lande; die Stellung der Arbeiterinnen in Gesellschaft und Wirtschaft der Zukunft; Strömungen in der deutschen Beamten- und Angestelltenbewegung; gewerkschaftliches Bildungswesen. Der Tagungsort wird noch bekannt gegeben werden.

Rheinland und Westfalen

* Köln. Für vier Milliarden Zigaretten. Welch ungeheure Mengen Luxuswaren während der letzten Monate in die besetzten rheinischen Grenzbezirke eingeführt und weiter geschafft wurden, erhellt aus der Tatsache, daß allein auf Grund der statistisch erfassbaren Zahlen bis Ende Juli für vier Milliarden Zigaretten importiert worden sind.

* Köln: Wie man Geld verdienen kann, ohne einen Finger zu rühren, teilt ein Soldat der englischen Besatzungstruppe am Rhein den Lesern der „Daily Mail“ mit. „Ich wechselte mit in Köln“, so schreibt er, „einen Scheck über 5 Pfund in der bekannten Bankfiliale von Coz ein, und da die Markvaluta gefallen war, erhielt ich dafür 460 Mark. Das ist der erste Teil meines Mittels, wie man schnell und mühelos Geld verdient. Nun kommt

der zweite. Ich wollte am selben Tage Geld nach Eng-
land schicken und kaufte mir daher auf dem Mil-
itärpostamt eine Postanweisung über 5 Pfund. Dafür muß-
te ich 387 Mark zahlen. Zunächst war ich sehr erstaunt;
ich hatte eben auf der Bank für 5 Pfund 460 Mark be-
kommen und auf der Post mußte ich nun für 5 Pfund nur
387 Mark zahlen. Ich hatte also dabei auf die leichteste
und korrekteste Weise von der Welt 73 Mark verdient.
Zunächst schien mir das zu schön, um wahr zu sein. „Kann
ich noch so eine Postanweisung kaufen?“ fragte ich den
Postbeamten, indem ich mich selbst in den Arm zwickte, um
festzustellen, ob ich auch nicht träume. „Natürlich“, sag-
te er, „die anderen tun es auch! Die Geschichte scheint sich
sehr schnell herumgesprochen zu haben.“ Und das war
tatsächlich der Fall. Jedermann in der Garnison schien
diesen neuen Weg des Geldverdienens für sich entdeckt zu
haben. Als ich wieder zu dem Bankgeschäft von Cox
zurückkam, da schien die ganze Rheinarmee in massierten
Formationen vor der Tür Aufstellung genommen zu ha-
ben, und die halbe Hofstraße war voll von Soldaten,
die ein solch einträgliches Wechselgeschäft machen woll-
ten. Langsam rücken wir zu dem Schalter vor, wo die
Beamten so schnell wie möglich das Geld umwechselten.
Und die Erklärung für diese merkwürdige Geschichte? Sie
ist sehr einfach. So weit sie mir von einem Zahlmeister
auseinandergelegt wurde, sind zwei Prinzipien der Geld-
umwälzung in Geltung: Eine börsennotierte, die sich
täglich nach den Kursen richtet und bei der Bank in
Anwendung kommt, und eine militärische, bei der der Wert
der Mark für einen Monat im Voraus festgelegt wird.
Die letztere Ziffer, die bei der Umrechnung der Militär-
post in Anwendung kommt, ist augenblicklich viel gerin-
ger, als die der Bank. Auf der Bank mußte man an dem
fraglichen Tage 92 Mark für ein Pfund zahlen, wäh-
rend bei der Post der Wert des Pfundes mit 77,40 M.
festgelegt war. So konnte man also beim Umwechseln
von 5 Pfund 73 Mark verdienen und bei größeren Sum-
men mehr. Kein Wunder, daß die Kölner Soldaten diese
Gelegenheit ausnützten.

* Köln, 7. Oktober. Nach den bisher vorliegenden
Ergebnissen — die noch nicht das Endergebnis darstellen —
haben erhalten:

Zentrum	85 003 Stimmen
Mehrheitssozialisten	75 686 Stimmen
Unabhängige	14 120 Stimmen
Demokraten	12 254 Stimmen
Deutsche Volkspartei	10 213 Stimmen
Deutschnationale Volkspartei	4 319 Stimmen

Zusammen 201 595 Stimmen
Nach dem bisherigen Ergebnis würden die Siege im
Stadtparlament sich folgendermaßen verteilen:

Zentrum	48
Sozialdemokraten	43
Unabhängige	8
Demokraten	7
Volkspartei	6
Deutschnationale	2

* Düsseldorf. Immer neue Schieber. Wie
die hiesigen Blätter melden, hatte ein Zugabfertiger auf
dem Güterbahnhof Derendorf am 30. September einen
Waggon Schmalz im Werte von 320 000 Mark, der an
eine hiesige Firma adressiert war, verschoben. Der Krimi-
nalpolizei ist es gelungen, den Waggon Schmalz am ver-
gangenen Samstag zu ermitteln; der ungetreue Beamte
wurde verhaftet.

* Buer. Beschlagnahmter Eisenbahnwa-
gen. Auf der Station Buer-Nord wurde ein Eisenbahn-
wagen mit Kleidungsstücken beschlagnahmt, der nach Sa-
nit und wie man annimmt, von dort ins Ausland gehen
sollte. Absender des Waggons sollen hiesige Kaufleute
sein, die die Kleidungsstücke von Zeichenverwaltungen mit
der ausdrücklichen Weisung erhalten hatten, sie an die
einheimische Bevölkerung abzugeben. Die Auffäufer be-
haupten allerdings, für die Sendung die Ausfuhrgeneh-
migung erhalten zu haben.

* Münster. Ein schöner alter Volksbrauch
erlebte in Westfalens Hauptstadt Münster und seiner Um-
gebung in diesen Tagen seine Wiebergeburt: das sogenann-
te Lambertusspiel. Das Hauptspiel fand am 17. Sep-
tember am Lambertusbrunnen im Herzen der Stadt statt.
Der Verlauf des Spiels ist folgender: In der Mitte des
Festplatzes wird der mit Lampions, künstlichen Blumen
und Kränzen geschmückte „Lambertustuhl“, der eine py-
ramidenähnliche Form hat, von der spielerischen Jugend
aufgestellt. Dann fassen sich die Knaben und Mädchen,
in einem weiten Kreise um den Stuhl herumstehend, bei
der Hand und beginnen unter Absingen des Lambertuslie-
des „O Bur, was kost dich Hei (Heu)?“, ihren fröhlichen
Reigentanz. Ein boshafter Zuschauer machte den Vor-
schlag, das oben erwähnte Lambertuslied zeitgemäß ab-
zuändern: „O Bur, was kost een Ei? O Bur, wat is de
Dörchsniitspries? Zuchheista, vivat Wucherpries! O Bur,
wat kost een Ei?“

* Werne (Bez. Münster). Gestern Nachmittag
dragen drei Männer mit vorgehaltenem Revolver in die
hiesige Gewerbebank ein und raubten den ganzen Kassen-
bestand von 10 700 Mk. in bar und 35 000 Mk. in
Wertpapieren. Dann flogen sie in ein bereitstehendes
Auto und fuhren in der Richtung Herbern davon. In
der Nähe von Capelle verließen sie den Kraftwagen,
drückten dem Führer 300 Mark in die Hand und ließen
das Auto wieder zurückfahren. Mittlerweile hatte man
aber von Werne aus die Umgegend von dem Raube
verändert und so konnte die Einwohnerwehr in Capelle
in Verbindung mit den Polizeibeamten von Herbern die
Männer festnehmen. Man fand bei ihnen außer drei
Revolvern noch 76 000 Mk. Die fehlenden Wertpapiere
wollen sie vergraben haben. Es handelt sich um den
Schreiber Albert Brecht, den Klemmer Wilhelm Renne-
witz und den Maler Wilhelm Barckman sämtlich aus
Osnabrück.

* Herford. Begnadigter Mörder. Der we-
gen Ermordung und Verabreichung eines polnischen Arbeits-
kollegen seinerzeit zum Tode verurteilte Arbeiter Wilh.
Wormann aus Herford ist zu lebenslänglichem Zuchthaus
begnadigt worden.

Brühl und Umgebung

Brühl, 8. September.

Die erhöhten Posttarife. Wir haben zwar
wiederholt auf die erhöhten Posttarife hingewiesen, aber
was unangenehm ist, vergißt man leicht. Die neuen Sätze
werden dann auch noch nicht genügend beachtet, denn die Post
hat noch zahllose Sendungen zu befördern, die noch nach
den alten Sätzen frankiert sind. Bei den Empfängern
muß infolgedessen Nachporto erhoben werden, wodurch Un-
ständlichkeiten und Weiterungen entstehen. Es sei daher
in Erinnerung gebracht, daß Briefe im Ortsverkehr bis
20 Gramm 15 Pfennig, bis 250 Gramm 20 Pf., im Fern-
verkehr bis 20 Gramm 20 Pfennig und bis 250 Gramm
30 Pfennig kosten. Die Gebühr für Postkarten beträgt
im Ortsverkehr 10 und im Fernverkehr 15 Pfennig.

+ Besseres Brot. Die schon seit geraumer Zeit
vielfach dringend verlangte niedrigere Ausmahlung des
Brotgetreides, die ein wohlgeschmeckteres und bekömmli-
ches Brot ergibt, wird nach Auskunft der Reichsgetreide-
stelle von Mitte Oktober ab verwirklicht werden. Während
bisher Roggen und Weizen eine Ausmahlung von 94 Pro-
zent erfahren, wird der Roggen nach dem 15. Oktober
nur zu 82 Prozent und der Weizen zu 80 Prozent aus-
gemahlen werden. Bei Gerste erfolgt die Herabsetzung
bis zu 70 Prozent. Es ist klar, daß die Folgen der niedri-
gen Ausmahlung sich nicht schon vom 16. Oktober ab in
Gestalt eines besseren Brotes bemerkbar machen können,
vielmehr müssen die vorhandenen und bis zum 15. Ok-
tober entstehenden Mehlbestände zunächst aufgearbeitet wer-
den. Je nach dem Umfange der Vorräte an 94 prozen-
tigem Mehl kann in den einzelnen Kommunalverbänden

das bessere Brot erst einige Zeit später von dem Bäcker
hergestellt werden. Die wesentliche Qualitätsverbesserung
des Brotes ist natürlich auch auf die Gesteuerungskosten des
Brottes nicht ohne Einfluß, wozu noch der gegen das
Vorjahr höhere Getreidepreis, Mahlohn und sonstige Er-
höhungen der Unkosten (Kohlen usw.) treten. Da es nicht
möglich ist, die Differenz zwischen dem jetzigen und künf-
tigen Preise gänzlich aus Reichsmitteln zu begleichen, wird
sich eine Erhöhung des Brotpreises nicht umgehen lassen.

* Eine Erhöhung der Gebühren hat sich schon
seit vielen Jahren als ein Bedürfnis für die Rechts-
anwälte herausgestellt. Die geltende Gebühren-Ordnung
stammt aus dem Jahre 1879. Erst im Jahre 1918
wurde mit Rücksicht auf die Kriegsteuerung eine geringe
Erhöhung von Reichswegen eingeführt. Daß diese den
heutigen Lebensverhältnissen nicht mehr genügt, ist selbst-
verständlich. Die Unkosten für Schreibmaschinen, Papier
usw. sind um Vielfaches gestiegen: die Gehälter der
Gehilfen mußten erheblich erhöht werden; die Lebensbe-
dürfnisse der Anwälte selbst sind infolge der immer noch
fortschreitenden Teuerung natürlich auch größer geworden.
Es ist ein vielverbreiteter Irrtum, daß die Einnahmen
der Rechtsanwälte besonders groß seien, das ist nicht nur
bei einzelnen wenigen der Fall; die größere Zahl steht
sehr kümmerlich da, als die Richter und andere Beamte,
deren Gehalt jetzt zudem durch viele Teuerungszulagen
erheblich verbessert ist. Infolgedessen sind die maßge-
benden Organe der Anwaltschaft schon längst mit Anträgen
auf Erhöhung der Gebühren an die Reichsregierung und
die Nationalversammlung herangetreten. Doch sind beide
mit anderen Gesetzesvorlagen so überhäuft, daß eine
schnelle Erledigung der berechtigten Anträge der Anwalt-
schaft nicht zu erwarten ist. Infolgedessen sind die
Rechtsanwälte in den meisten Städten bereits im Frühjahr
und Sommer zur Selbsthilfe übergegangen, und die
örtlichen Anwaltsvereine haben meist beschlossen, gleich-
mäßig zu allen Gebühren einen Zuschlag von 50 Pro-
zent zu erheben.

© Schwadorf, 8. Okt. Das christliche Ge-
werkschafts-Kartell hält Sonntag, den 12. Okt.
nachm. 4 Uhr bei Gastwirt Heint. Giesen eine Ver-
sammlung ab, zwecks Aufstellung der Kandidaten zum
Gemeinderat. Es werden alle Wähler und Wählerinnen
von Schwadorf dazu eingeladen.

Knapfack, Zwischen Knapfack und Berrenrath wurde
der verheiratete Steinhauer Spitzley aus Ettringen von
einem Zuge der Kleinbahn überfahren und tödlich verletzt.

Verantwortlich für die Redaktion: B. Becker, Brühl.
Druck und Verlag: Peter Becker, Brühl.

A. Schaaffhausen'scher Bankverein A.-G.

Depositenkasse Brühl

Schlossstrasse 23

Postcheckkonto Köln 79898 Fernsprecher 305
Kassa-Stunden 8½—1 Uhr.

Ausführung aller bankmässigen Ge-
schäfte — Eröffnung laufender Rech-
nungen und provisionsfreier Scheck-
konten — Annahme von Spareinlagen mit
täglicher Verzinsung und auf feste
Termine — An- und Verkauf und Aufbe-
wahrung von Wertpapieren — Belohnung
börsengängiger Effekten — Einlösung
von Kupons und Dividendenscheinen —
Ausstellung von Schecks und Kredit-
briefen auf das In- und Ausland. —
Wechseln fremder Geldsorten.

Strengste Verschwiegenheit unbedingt
verbürgt.



Barmer Bank-Verein

Hinsberg, Fischer & Comp.

Markt 14 BRÜHL Markt 14

Kapital M. 100 000 000.-

Rücklage M. 18 000 000.-

An- und Verkauf sowie Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.



Anstreicher-
Gehilfen sucht
Peter Vogel,
Anstreichermeister, Brühl.

Einige tüchtige
Gusspußer
und
Hilfsarbeiter
sofort gesucht.

Maschinenfabrik, Eisen-
und Metallglaser
Brühl G. m. b. H.,
Brühl, Kölnstr. 262/266

2 Anstreichergehilfen
sucht
Franz Giller, Anstreicher-
meister, Comedistraße 14.

Mehrere tüchtige ältere
Maschinenarbeiter
sowie ein
Fabrikant (Riemensattler)
gesucht.

Rheinische Aktiengesellschaft für
Braunkohlenbergbau und Zementfabrikation
Abteilung Grubwert II Station Rierberg

Offerte!
Suche einen künftigen
Vertreter für Wein und
Spirituosen

erhält auch Lager. Offert.
unter P. K. 154 an d. Geschäftsstelle

Mädchen
für alle Hausarbeit zu drei
Personen, am liebsten v. Lande.
Zu erfahren in der Geschäftsstelle.

Dienstmädchen
für alle Hausarbeit bei hoh.
Lohn für sofort gesucht. Wo
sagt die Geschäftsstelle.

Ein properes
Mädchen
für alle Arbeiten tagsüber
gegen hohen Lohn gesucht.
Mühlstraße 54.

Sauberes Mädchen
für vorm. zur Ausföhrung
aller Hausarbeiten gef. Zu
melden vorm. Mühlstr. 61.

Schneiderin I. Kunden
in und außer dem Hause.
Wo sagt die Geschäftsstelle.

Gut möbliertes
Wohn- u. Schlafzimmer
an besseren Herrn zu ver-
mieten. Wo sagt die Geschäftsstelle.

Möbliertes Zimmer
mit voller Pension zum
1. November in Brühl gesucht.
Offerten u. B. 2 151 an d. G.

Möblierte Zimmer
zu vermieten.
Wo sagt die Geschäftsstelle.
Welche größeren Wohnungs-
inhaber würden Brautpaar
2 Zimmer abgeben?
Wer sagt die Geschäftsstelle.

Antänbinder Herr sucht
gut möbliertes Zimmer
am liebsten mit Pension.
Offerten unter J. B. 9180
an die Geschäftsstelle erb.

Einfamilienhaus
oder kleine Villa mit etwas
Garten zu kaufen gesucht.
Bescheid Franz Brühl,
Brühl, Giesstr. 1.

12 Grasse Geld-Lotterie
zur Wiederherstellung der
St. Lorenzkirche Nürnberg
Ziehung
am 16. u. 17. Okt. 1919
Sämtl. Gewinne bar Geld
ohne Abzug.
Verlosungskapital 125 000 M.
1 Hauptgew. à 50 000,
20 000, 10 000 Mk. und
noch 4953 Gew.
Lose in jeder Anzahl z.
Preise von Mk. 3.50 einsehl.
Porto und Liste, welche
jedem kostenlos zugesandt
wird, bei Vorweisung
10 Pf., gegen Nachnahme
25 Pf., mehr versendet die
Haupt-Lose-Zentrale
E. F. Matthews,
Hamburg-Barnbeck.

Mit ca.
40 - 50 000 Mark
aktive Beteiligung an nach-
weisbar rentablen auswärts-
reichem Unternehmen, am
liebsten elektrisch. Branche.
Verlässlichkeit etc. von erf.
Fachmann gesucht. Offerten
u. B. W 9176 an d. Geschäftsstelle.

Willkommen-
Schilder
für die heimkehrenden
Kriegsgefangenen sind
vorhanden in der Ge-
schäftsstelle der

Brühler Zeitung

Kinderschuhe
Nr. 20-24 eingetroffen.

Herm. Baehr,
Brühl, Schlossstr. 15.

Rote Gummiringe
(Griebswaren) für Ein-
schaläger in allen Größen.

Kempsholstr. 46.

Saß neuer massiver
Kaninchenstall
in 4 Bächer gebaut nach
Muster d. Kaninchenzucht.
bitt. a. verk. Badorf, Auf dem
Stein 12.

Gutgehende
Regulateuruhr
nebst leeren Ketten zu ver-
kaufen. Gartenstr. 11.

Vermiät
wird seit dem 20. September
Willy Wetten a. Schnorren-
berg. Alle, welche über den
Verbleib desselben Auskunft
geben können, werden geb.
Mitteilung an Frau Wetten,
Schnorrenberg, Berggasse
66 bald gel. an lassen.

Strebsamer Jungfelle,
27 Jahre, lat., in guter Be-
sinnlichkeit sucht die Be-
kanntheit einer tüchtigen
charaktervollen Dame zw.

Seirat.
Kriegswitwe ohne Anhang
nicht ansiedel. Gef. Anz.
unt. W. K. 9176 an d. G.

Volkzählung!

Auf Grund Verfügung des Reichsministeriums findet am 8. Oktober d. J. eine Volkszählung statt. Sie dient hauptsächlich der Feststellung der versorgungsberechtigten Bevölkerung. Von dem Ergebnis und der Vollständigkeit der Zählung hängt daher in erster Linie die genügende Versorgung unserer Bevölkerung mit Lebensmitteln ab.

Sie erfordern daher die Gewissenhaftigkeit der Bürger, die Zählpapiere, welche ihnen durch die Bürgerämter, die die mündliche Arbeit im Ehrenamt verrichten, ins Haus gebracht werden, genau und binnen der festgesetzten Frist auszufüllen.

Familien und Einzelpersonen mit eigenem Haushalt, welche bis zum 9. Oktober keinen Haushaltungsbogen zum Ausfüllen erhalten haben, werden hiermit aufgefordert, sich solche spätestens am 10. Oktober vormittags im Rathaus, Zimmer 2, abzuholen, auszufüllen und am nächsten Tage zurückzubringen.

Nur dadurch, daß auch nicht eine einzige Person ungezählt bleibt, kann es gelingen, vollständiges Zählmaterial zu bringen.

Brühl, den 7. Oktober 1919. Der Bürgermeister J. B. Dohr.

Die Fleischversorgungsgenossenschaft Brühl

ladet ihre Mitglieder auf Donnerstag, den 9. d. Mts., Nachmittags punkt 4 Uhr im Ratshaus zu einer General-Versammlung

- Tagesordnung:
1. Erhöhung der Beiträge.
 2. Genehmigung der Beschlüsse der Aufsichtsrats-Sitzung vom 2. d.
 3. Abnahme gekaufter Ware.
 4. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Freiwillige Versteigerung.

Freitag, den 10. Oktober, vorm. 10 Uhr (alte Zeit) beginnen, versteigere ich freiwillig infolge Umzuges, Brühl, Donstraße 28

eine vollständige Schlafzimmers- und Küchen-Einrichtung.

Näheres durch die Donnerstagsnummer. Vorverkauf findet unter keinen Umständen statt.

Preisler.



Verband d. Beamtenvereine f. Brühl u. Umgegend

Einladung zur

Versammlung

mit Frauen und Angehörigen am Donnerstag, den 9. Oktober, abends 7 1/2 Uhr bei H. B. Markt.

- Tagesordnung:
1. Vortrag betr. Stabsratswahlen.
 2. Kommunalpolitische.
 3. Verschiedenes.

Es gilt jetzt für jeden Beamten als räthig zu zeigen und seine Tätigkeit durch sein Erscheinen zu bekräftigen.

Der Vorstand.



Drucksachen Aller Art

für Handel, Gewerbe und Industrie liefert gut und preiswert

Buchdruckerei Peter Becher, Verlag „Brühler Zeitung“

Schloss-Strasse 23. Fernruf 108 u. 109.

Ausstattungs-Wäsche Leib- und Bett-Wäsche

In einfach gediegener bis zur elegantesten Ausführung in reicher Auswahl.

- Verkauf im 1. Stock. -

Leonhard Tietz, A. Köln.

Neu eingetroffen!

Kunsthonig (markenfrei) . . . Pfd. 1.50 Mk.
Malzkaffee . . . Pfd. 1.70 Mk.
E. Merschhäuser, Kölnstr. 53.

K. K. V.

Kath. kaufm. Verein

Versammlung fällt Donnerstag aus.

Staatlich gepr. Lehrerin die lange Zeit im Ausland war, erteilt

Unterricht

im Englischen u. Französischen. Stunde 3 U. Ab. an erfragen in der Gesch.

Welcher treibender junger Kaufmann

wünscht sich in Buchführung und anderen kaufm. Dingen fortgebildet, abends u. nachmittags, abends u. nachmittags, abends u. nachmittags.

2 Paar fast neue Herrenschuhe

Größe 44 preiswert zu verkaufen. Zu erf. in der Gesch.

Leere Fässer

aller Art samt Stells Franz Sürth, Vochem.

1 Partie bordeaux Plüsch passend für Sessel etc. preiswert zu verkaufen. Offerte Schöber, Kölnstr. 46.

Eine große Phonix-Palme Prachtexemplar zu verkaufen. Friedrichstraße 26.

6 Stühle und Buffet gebraucht, aber gut erhalten zu kaufen gesucht. Offerten unt. N. R. 155 an d. Gesch.

Kaninchenstall sowie 2 schwarze Kaninchen billig, ebenso ein Kastenhandwagen zu verkaufen. Kölnstr. 15 I.

Konzertzither f. b. zu verk. Off. Schöber, Vochem, Vochemstr. 131

Bankhaus Stahlschmidt & Co.

Telegr.-Adr. Stahlbank.
Postcheckkonto Köln 74492

Bonn

Hundsgasse 10

Kassenstunden: 9-12 und 3-5 Uhr.

Fernsprecher 297 und 5566.
Reichsbank-Girokonto.

Bareinlagen

4 bis 5%

je nach Kündigung und Höhe des Betrages

Strengste Verschwiegenheit unbedingt verbürgt.

Der **Not der Zeit** Rechnung tragend, haben wir unsere Preise derart gestellt, daß auch der Unbemittelte sich für den Winter **warme Kleidung** beschaffen kann. Wir bieten an:

Mädchen-Mäntel solide Stoffe schöne Macharten 65, 46, 38, 23 Mk.
Backfisch-Mäntel moderne Fassons 105, 89, 64, 59 „
Damen-Mäntel nur solide Stoffe 166, 145, 102, 79 „
Jackenkleider hübsche Fassons 420, 350, 200, 155 „
Kostüm-Röcke 140, 110, 89, 56, 29 „
Unterröcke 65, 55, 48, 35 Mk. Blusen 98, 66, 45, 37⁵⁰

Grosse Posten Baumwollwaren zu den billigsten Tagespreisen.

Geschw. Jülich, Brühl Markt 2.

Telefon 203. Infolge Penstmangel können die Sachen nicht alle ausgestellt werden. — Besichtigen Sie unser Lager.

Ziehung bestimmt 18. Okt.

Grosse

Kölner Lotterie

4577 Gewinne

110 000

50 000

30 000

20 000

Lose zu 2 Mk.

3 Lose 6 Mk. } ausver-

5 Lose 10 Mk. } schied.

Porto u. Liste 45 Pfg.

Eine feine

Glücks-Tasche

mit 10 Lose incl. Porto

und Liste Mk. 20.45

empfiehlt und versendet

auch unter Nachnahme

Hch. Krämer

Bank- u. Lotteriegeschäft

Obdelf. Königsallee 52

Sofortige Barauszahlung

aller Gewinne!

Detektiv Münster

erledigt vertrauliche u. diskrete Aufträge.

Köln a. Rh. Hohenstaufenring 37

Teil. A 7265. Begr. 1895.

Ref. A. a. Kreis.

Abschriften

Uebersetzungen, Verkehrsscheine, Personal-Ausweise, Gesuche jeder Art, Vervielfältigungen u. s. w. werden prompt u. vorschriftsmässig angefertigt. Brühl, Hospitalstr. 22, Tel. 253

Dunkle Wollstoffe

sehr gute Qualität, passend für Jackenkleider und Mäntel, (Mtr. von 45 Mtr. an) gibt an Telefon 275 Frau Eber, Steinweg 12.

Manchester

Engl. Leder

bestes Fabrikat

empfehlen

Brühl, Wallstr. 70

Manchester

Engl. Leder

bestes Fabrikat

empfehlen

Brühl, Wallstr. 70

Manchester

Engl. Leder

bestes Fabrikat

empfehlen

Brühl, Wallstr. 70

Manchester

Engl. Leder

bestes Fabrikat

empfehlen

Brühl, Wallstr. 70

Manchester

Engl. Leder

bestes Fabrikat

empfehlen

Brühl, Wallstr. 70

Manchester

Engl. Leder

bestes Fabrikat

empfehlen

Brühl, Wallstr. 70

Manchester

Engl. Leder

bestes Fabrikat

empfehlen

Brühl, Wallstr. 70

Manchester

Engl. Leder

bestes Fabrikat

empfehlen

Brühl, Wallstr. 70

Manchester

Engl. Leder

bestes Fabrikat

empfehlen

Brühl, Wallstr. 70

Manchester

Engl. Leder

bestes Fabrikat

empfehlen

Brühl, Wallstr. 70